



Deutscher
Caritasverband e.V.

Präsidentin
Eva Maria Welskop-Deffaa

Karlstraße 40, 79104 Freiburg i. Br.
Lorenz-Werthmann-Haus

Reinhardstraße 13, 10117 Berlin
Berliner Büro

Telefon 0761 200-404
praesidentin@caritas.de

Datum 16.03.2022

An die
Direktor_innen der Diözesancaritasverbände
Geschäftsführer_innen und Direktor_innen der
Orts Caritasverbände
und die
Vorstände und Geschäftsführer_innen
der Fachverbände des Deutschen Caritasverbandes

3. UKRAINE-Rundbrief der Präsidentin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der fortgesetzte Krieg gegen die Ukraine macht fortgesetzte Hilfen der Caritas bitter nötig – in der Ukraine, in den Nachbarstaaten der Ukraine und in Deutschland.

Einsatz der Caritas in der Ukraine und in den Nachbarländern

Trotz zunehmend schwieriger Arbeitsbedingungen setzt die Caritas Ukraine ihre Arbeit fort: die Versorgung von Menschen auf der Flucht, die Betreuung von Älteren, Kranken, Kindern und Jugendlichen. Es ist nicht mehr an allen Standorten möglich – die Kolleginnen und Kollegen, die das Sozialzentrum in Mariupol betreiben, mussten zum Beispiel evakuiert werden. In vielen Städten wird aber versucht, trotz Krieg auch der „normalen“ Caritas-Arbeit nachzugehen, etwa der häuslichen Pflege.

Seit Beginn des Krieges haben die Caritas Ukraine und die lokalen Büros 350 Tonnen Hilfsgüter erhalten. Davon konnten 160 Tonnen in die Regionen geschickt werden, in denen die Kämpfe anhalten. Die Caritas Ukraine hat seit Beginn des Krieges über 15.000 Lebensmittelpakete und 12.000 Hygienesets ausgegeben. Rund 1.200 Menschen erhalten in Räumen der Caritas täglich ein warmes Mittagessen.

Eine Kollegin von Caritas international befindet sich derzeit in Moldawien und hilft bei der Koordinierung der Hilfen für die dort ankommenden Menschen aus der Ukraine. Auch in Polen ist Ci mit einem Kollegen vertreten, dessen Augenmerk vor allem Transport und Unterbringung der unbegleiteten Kinder gilt, die in großer Zahl ankommen oder erwartet werden.

Es wird zunehmend klar, dass der Krieg in der Ukraine weitreichende Konsequenzen hat – auf die Versorgung mit Lebensmitteln weltweit ebenso wie auf die Energiepreise. Ci hat am Montag auf die Gefahr von dramatischen Hungersnöten hingewiesen.

In einer Stellungnahme zum neuen „Sofortzuschlag“ der Bundesregierung haben wir die auch in Deutschland steigenden Lebensmittelpreise thematisiert; mit dem Zuschlag will die Bundesregierung die Leistungen für Kinder einkommensarmer Eltern um 20 Euro aufstocken.

Zusammenarbeit mit anderen Caritas-Organisationen: #dasmachenwirgemeinsam

Die enge Zusammenarbeit der deutschen Caritas mit der Caritas Ukraine, aber auch mit den Caritasverbänden der Nachbarländer erlaubt es, Tausenden von Menschen in diesen Ländern zur Seite zu stehen - Stärke unseres Caritas-Netzwerks.

Diese Stärke manifestiert sich auch im engen Dialog, den wir mit unseren Schwesterverbänden in Westeuropa pflegen. Am 9. und 10. März trafen sich auf unsere Einladung in Berlin die Vertreterinnen und Vertreter von Caritas Österreich, Schweiz und Luxemburg. Für uns war neben Dr. Oliver Müller (Ci) auch Anne Wagenführ-Leroyer aus unserer Brüsseler Hauptvertretung dabei, zu den Gästen zählte Maria Nyman, Generalsekretärin von Caritas Europa. Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen waren das wesentliche Beratungsthema bei diesem Treffen der „Bodenseekonferenz“ – so nennen wir intern das Begegnungsformat der deutschsprachigen Caritas-Organisationen.

Dr. Michael Landau, Präsident von Caritas Österreich und Caritas Europa, und ich haben uns zum Abschluss des Treffens gemeinsam geäußert und deutlich gemacht, dass gerade in der Krise die Bedeutung gemeinsamer europäischer Sozialstandards sichtbar wird. Das Anliegen verbindet uns auch bei der dringend notwendigen Regulierung der live-in-care-Arbeit, der sogenannten 24 Stunden-Pflege.

Priorität in Deutschland: die geflüchteten Menschen bestmöglich versorgen

Wie viele Menschen aus der Ukraine seit Kriegsbeginn bereits in Deutschland angekommen sind, ist schwer zu sagen – zusätzlich zu den über 150.000 Geflüchteten, die sich haben offiziell registrieren lassen, gehen BMI und BAMF von einer hohen Zahl von Personen aus, die noch nicht in den Statistiken auftauchen.

Zehntausende Menschen sind vor allem in Berlin, München, Hamburg, Frankfurt und Köln angekommen – viel mehr, als ad hoc versorgt werden können. Chaotische Szenen haben sich am Berliner, am Münchener Hauptbahnhof abgespielt. Der Einsatz unserer Caritas-Kolleginnen und -Kollegen, etwa am dafür eingerichteten Infopoint in München, in der Begleitung durch die Bahnhofsmission und der medizinischen Versorgung durch die Malteser in Berlin, hat immens geholfen, konnte aber bei weitem nicht alles auffangen.

Es war ein Glück, dass ich zusammen mit Erzbischof Heße gestern im langen terminierten Gespräch mit Dr. Hans-Eckhard Sommer, Präsident des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, die drängenden Fragen der Praxis ansprechen konnte. Wir haben unserer Forderung einer tragfähigen Verteilung der ankommenden Menschen Nachdruck verliehen, die die Großstädte entlastet und alle zur Verfügung stehenden Ressourcen in den Bundesländern nutzt.

Eine transparente Verteilung, die das ehrenamtliche Engagement erhält und familiäre und freundschaftliche Verbindungen der Geflüchteten mit privaten Gastgebern berücksichtigt und die auch den Schutz besonders vulnerabler Geflüchteter im Blick hat. Insbesondere Menschen,

die keine Bekannten oder Angehörigen hier haben und somit nicht auf bestimmte Städte festgelegt sind, an den Hotspots vorbei innerhalb Deutschlands verteilt werden sollten.

Gemeinsam mit den Fachverbänden der Caritas suchen wir auch nach Lösungen, um die Aufnahme von alten, behinderten und pflegebedürftigen Menschen sowie Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Teilweise gibt es Anfragen ganzer Einrichtungen, die aus dem Kriegsgebiet evakuiert werden müssen.

Zu diesen und allen Fragen, die sich aktuell im Zusammenhang mit der Ankunft Geflüchteter aus der Ukraine stellen, finden sich im [Infopool-Ukraine im Carinet](#) die nötigen Fachinformationen. Insbesondere die [Linkliste](#) wird fortlaufend aktualisiert und ergänzt.

Ukraine-Hilfebörse: Hilfe, die ankommt

Unsere [Ukraine-Hilfebörse](#) auf caritas.de, die Kontaktdaten und Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements an vielen Caritas-Standorten auf einen Blick bietet, füllt sich allmählich – danke dafür an alle, die sich beteiligen; nutzen Sie das Instrument weiter! Die Hilfebörse kommt bereits jetzt sehr gut an: Die Zugriffszahlen sind mit über 10.300 in etwas mehr als einer Woche weit höher als bei anderen Inhalten auf unserem Internetauftritt. Die [FAQ „Wie kann ich Menschen aus der Ukraine helfen“](#), die fortlaufend aktualisiert werden, werden ebenfalls überdurchschnittlich angeklickt.

Die große Hilfsbereitschaft ist beeindruckend – auch die Bereitschaft von Familien, geflüchtete Menschen im eigenen Haus aufzunehmen. Zu dieser Frage planen wir kurzfristig eine Handreichung für potenzielle Gastgeber_innen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auch auf die Gefahr, dass junge Frauen und Kinder auf der Flucht Opfer von Gewalt, sexueller Ausbeutung und Menschenhandel werden. Wir stehen dazu in engem Austausch mit IN VIA. Ziel ist es, potenziell Betroffene zu warnen und mit der Aufnahme befassete Strukturen für diese Gefahren zu sensibilisieren.

Weitere politische Aktivitäten

In einem [gemeinsamen Brief an Bundesinnenministerin Nancy Faeser](#) haben die Wohlfahrtsverbände ihre Hilfe und Mitarbeit bei der Bewältigung aller Aufgaben, die sich hierzulande im Zusammenhang mit der Ankunft geflüchteter Menschen stellen, zugesichert und eine frühzeitige Einbindung in Entscheidungen gefordert, um für die geflüchteten Menschen eine gute Aufnahme zu ermöglichen.

Ein anderer [Brief der BAGFW](#) zur Frage, welche Leistungen für Menschen aus der Ukraine unmittelbar gelten müssen und welche Leistungen für russische Rentnerinnen und Rentner, deren Auszahlung durch die Sanktionen nicht mehr gesichert ist, ging ans Bundesarbeitsministerium. Heute findet ein Gespräch der BAGFW mit Bundeskanzler Olaf Scholz statt, bei dem wir die Frage der Verteilung, Erstversorgung und die Bedarfe besonders Schutzbedürftiger einbringen.

Erklärung der Deutsche Bischofskonferenz

Ich freue mich, dass die die Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zur Situation in der Ukraine „Der Aggression widerstehen, den Frieden gewinnen, die Opfer unterstützen“ in der letzten Woche eine so breite Resonanz erfahren hat. Ausdrücklich würdigen die Bischöfe die

Arbeit der Caritas, die „mit bewährter Professionalität“ geleistet wird: „Wir Bischöfe rufen die katholischen Gläubigen in unserem Land heute zu weiteren großzügigen Spenden auf, um die Not in der Ukraine zu lindern und durch praktische Hilfe wird den Opfern des Krieges gezeigt, dass sie in ihrem Schicksal nicht allein gelassen werden.“

Ich sage DANKE allen, die Zeit und Kraft, Geld und Kompetenzen einsetzen, um die Not zu lindern und den Frieden so bald wie möglich wieder herzustellen.

Bleiben Sie gesund. Bleiben Sie Caritas.

Ihre

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Ere M. Oelshöfer".